Über die Kulturabteilung der Stadt Wien werden derzeit sieben Fonds und Stiftungen dotiert, organisiert, kuratiert. Es sind dies

- die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien, die älteste (1965 gegründete) Forschungsförderungseinrichtung der Stadt,
- der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften (gegründet 1997),
- der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien (gegründet 1998),
- der Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung (gegründet 1999),
- der Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie (gegründet 2000),
- der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds – WWTF (gegründet 2002)
- und zuletzt der Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Universität für Bodenkultur Wien (gegründet 2011).

Über die Hochschuljubiläumsstiftung und die sechs Fonds werden gezielt Ausschreibungen zu innovativen Forschungsthemen vorgenommen. Exemplarisch sei nur der letzte Call des Jubiläumsfonds für die Österreichische Akademie der Wissenschaften erwähnt, bei dem es um nachhaltiges Wirtschaften und alternative Energiegewinnung ging.

Ausgezeichnete wissenschaftliche Leistungen von erfolgreichen ForscherInnen und NachwuchswissenschafterInnen werden durch Preise, Förderungspreise und Sonderpreise ausgezeichnet. Im Jahr 2011 erhielten den Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften Univ.-Prof. Dr. Giulio Superti-Furga, den Preis für Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften Univ.-Prof. in Dr.in Ingrid Cella, den Preis für Medizinische Wissenschaften Univ.-Prof. Dr. Dontscho Kerjaschki und den Preis für Volksbildung der Initiator des populären „math.space" Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner. Der Philosoph Univ.-Prof. Dr. Jürgen Habermas wurde mit dem Erwin Chargaff-Preis für Ethik und Wissenschaft im Dialog und mit dem Ehrenpreis des Viktor Frankl-Fonds ausgezeichnet.

Die Wiener Vorlesungen gestalteten ein erfolgreiches 25. (!) Arbeitsjahr, in dem eine Kooperation mit dem dritten öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ORF III begonnen wurde. Schließlich sei noch auf eine für die Stadt Wien wichtige kultur- und wissenschaftspolitische Entscheidung von großer Tragweite hingewiesen. Der Erforscher der Wiener Moderne, Carl E. Schorske, wurde mit Beschluss des Wiener Gemeinderates vom 23. November 2011 Ehrenbürger der Stadt Wien.

Förderungen großer Forschungsgesellschaften (u. a.)

- Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LGB)
- Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)
- Architekturzentrum Wien (Az W)
- Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM)
- Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien (VWI)
- Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI)

Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG)
Die LBG ist eine außeruniversitäre Forschungsorganisation mit Sitz in Wien und betreibt Forschungsinstitute (Ludwig Boltzmann Institute) in den Bereichen der Humanmedizin / Life Sciences sowie der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.
Derzeit betreibt die LBG 20 Institute und fünf Cluster mit rund 300 MitarbeiterInnen:
- LBI für Altersforschung
- LBI für angewandte Gerontologie
- LBI für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie
- LBI für COPD und Pneumologische Epidemiologie
- LBI für Elektrostimulation und Physikalische Rehabilitation
- LBI für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit
- LBI für Experimentelle und Klinische Traumatologie
- LBI für Geschichte und Theorie der Biographie
- LBI Health Promotion Research
- LBI Health Technology Assessment
- LBI für Klinisch-Forensische Bildgebung
- LBI für Krebsforschung
- LBI für Lungengefäßforschung
- LBI für Menschenrechte
- LBI für Neulateinische Studien
- LBI für Operative Laparoskopie
- LBI für Osteologie
- LBI für Retinologie und Biomikroskopische Laserchirurgie
- LBI für Sozialpsychiatrie
- LBI für Stadtgeschichtsforschung
- LBI für Translationale Herzinsuffizienzforschung
- LB Cluster Geschichte
- LB Cluster Kardiovaskuläre Forschung
- LB Cluster Oncology
- LB Cluster Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation
- LB Cluster Translational Oncology

Die Ergebnisse des dreijährigen internationalen Forschungsprojekts „Der Wiener Gipfel 1961: Kennedy – Chruschtschow" – durchgeführt vom LBI für Kriegsfolgen-Forschung – wurden 2011 durch mehrere Publikationen und Konferenzen der Öffentlichkeit präsentiert.

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
Die Kommissionen und Institute der ÖAW führten mit Hilfe der Stadt Wien insgesamt 28 Forschungsprojekte durch.

Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950
- Namentliche Erfassung der nach Schweden emigrierten Österreicher und Österreicherinnen (1933/34, bzw.1938–1945)
- Das Schicksal der in Wien verbliebenen jüdischen Ärzte von 1938 bis 1945 und die Versorgung ihrer jüdischen Patienten

Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie
- WIEN-MOSKAU: Die Moskauer Geschichte der Wiener Linguistin ELISE RIESEL

Kommission für Musikforschung
- Neue Schubert-Ausgabe
- Demos – Daten zur Erforschung der Musik in Österreich

Institut für Mittelalterforschung
- Edition der Inschriften der Stadt Wien

Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika
- Datenbank der Familiennamen Österreichs (FamOs)

Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte
- Topographie der Shoah. Gedächtnisorte des zerstörten jüdischen Wien
- Bruchlinien und Kontinuitäten. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften im 20. Jahrhundert (1918–1934–1938) – Fortsetzungsprojekt
- Ernst Mach Forum – Wissenschaften im Dialog
- Wiener Wittgenstein Ausgabe
- Das Wiener Kärntnertortheater in der Zeit von 1728–1748: Vom städtisch-bürgerlichen Schauspielhaus zum höfischen Opernbetrieb

Phonogrammarchiv
- Liebe und Wahnsinn in der chinesischen Kunqu-Oper und der europäischen Oper

Institut für Europäisches Schadenersatzrecht
- 10th Annual Conference on European Tort Law

Institut für Sozialanthropologie
- Hidden histories – Wiener Beiträge zur Kurdologie im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Institut für Demographie
- Annual Meeting of the Austrian Economic Association „The Economics of Ageing"

Kommission für Antike Rechtsgeschichte
- 2. Internationales Wiener Kolloquium zur Antiken Rechtsgeschichte. Sport und Recht in der Antike

Kommission für Musikforschung
- Kommentierter Wiener Spielplan von circa 1720 bis 1748 (1752) – Produktionen im Auftrag des Hofes
- Das Dreimäderlhaus und der Schubert-Mythos. Identitätsstiftung, Antimoderne und touristische Attraktion
- Wiener Revolutionsmusik 1848

Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung
- Qualitätsmonitoring Medien. Modellentwicklung und Pretest Wien

Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung
- Normierung der Erfahrungen aus dem Leben des Alltags (ELA – Everyday Life Activities) Fotoserie – ein Sprachtest- und Sprachtherapiematerial – an sprachgesunden WienerInnen im Alter von 4 bis über 90 Jahren

Kommission für Kunstgeschichte
- Wiener Hofburg

Geowissenschaftliches Zentrum
• Geowissenschaften in den Wiener Schulen: Eine vergleichende Untersuchung

Historische Kommission
• Workshop „Borders of Communism"

Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie
• Von den Druckfahnen in Jerusalem zum Textbuch nach Wien: Editionsprojekt zur „Dritten Walpurgisnacht" von Karl Kraus

Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr
• Auf der Suche nach der Entstehung von Generationen – Pilot-Projekt 2011 zur Erneuerung sozialgeschichtlicher und soziologischer Perspektiven in Wien – ein Beitrag zur Einstellungs- und Verhaltensforschung

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)
Die Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo Wien (Salztorgasse 6, 1010 Wien) wurde im Mai 2011 nach umfassender Renovierung wiedereröffnet. In der Gedenkstätte ist eine historisch-dokumentarische Ausstellung über die Opfer und Täter der Gestapo Wien zu besichtigen.
Die Publikation von Jakob Rosenberg und Georg Spitaler „Grün-weiß unterm Hakenkreuz. Der Sportklub Rapid im Nationalsozialismus (1938–1945)", gaben DÖW und SK Rapid 2011 gemeinsam heraus.
Seit November 2011 bietet das DÖW auf seiner Website den Online-Zugang zu rund 1 400 Kurzbiographien, mehr als 1 500 Fotos und zahlreichen Dokumenten österreichischer Freiwilliger an der Seite der Spanischen Republik 1936–1939.
Die vom DÖW erstellte Datenbank „Österreichische Holocaustopfer" wurde überarbeitet und Ende März 2011 in einer aktualisierten Fassung ins Netz gestellt: mehr als 1 000 zusätzliche Datensätze und damit insgesamt über 63 200 Namen können abgerufen werden. Im Zuge der Recherchen wurden auch mehrere Tausend Dateneinträge ergänzt (z. B. rund 2 000 Sterbedaten und in mehreren Tausend Fällen Überstellungen in Lager und KZ).

Architekturzentrum Wien (Az W)
Die Ausstellung „Fliegende Klassenzimmer. Wir machen Schule" und das Rahmenprogramm beschäftigten sich im Frühjahr 2011 unter Berücksichtigung unterschiedlicher (Forschungs-) Ansätze mit der Wechselbeziehung zwischen dem architektonischen Raum und dem Lehren und Lernen. Dem russischen Künstler und Architekten Alexander Brodsky war unter dem Titel „Noch immer erstaunt es mich, dass ich Architekt geworden bin" erstmals in Österreich eine umfassende Personale gewidmet. Neben einer repräsentativen Auswahl von Skizzen und Plänen war eine Installation zu sehen, die Brodsky eigens für das Az W schuf. Im Herbst zeigte das Az W in Zusammenarbeit mit der Architecture Foundation Australia eine Ausstellung über den australischen Architekten und Pritzker-Preisträger Glenn Murcutt. Murcutts Bauten stehen für eine präzise und radikale Auseinandersetzung mit der Moderne und ihrem Potenzial für nachhaltiges, energieautarkes Bauen.

Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM)
Das IWM ist ein Institute for Advanced Study auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit hat es das Ziel, den geistigen Austausch zwischen Ost und West, zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie zwischen einer Vielzahl von Fächern und Denkrichtungen zu fördern. Die Forschung am IWM konzentriert sich auf sechs Schwerpunkte: Ursachen von Ungleichheit, Religion und Säkularismus, die Zukunft

der Demokratie, vereintes Europa – geteilte Geschichte, Kulturen und Institutionen in Mittel- und Osteuropa sowie das philosophische Werk Jan Patočkas. Im Rahmen seiner Stipendienprogramme bietet es jedes Jahr fünfzig bis sechzig WissenschaftlerInnen, JournalistInnen, ÜbersetzerInnen und Intellektuellen ein- bis zwölfmonatige Forschungsaufenthalte am IWM an. 2011 wurden u. a. die Forschungsprojekte „Quality in Gender+ Equality Policies (QUING)" und „Understanding Nascent Capitalism in Eastern Europe (CAPITO)" abgeschlossen und Konferenzen zu den Themen „Christianity Unthought. Contextualizing Patocka's Concept of Religion and the Crisis of Modernity", „Balkan History as European History", „Wiederkehr der Dinge. Zur Aktualität des Fetischbegriffs" oder „From the Iron Curtain to the Schengen Area: Bordering Communist and Postcommunist Europe" organisiert.

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien (VWI)
Dem noch zu Lebzeiten Simon Wiesenthals erstellten Konzept des Instituts entsprechend, erstreckten sich die Tätigkeitsschwerpunkte 2011 auf die Erforschung, Dokumentation und Vermittlung aller Fragen, die Antisemitismus, Rassismus und Holocaust, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen, betreffen. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt war die Ordnung, Erschließung, Inventarisierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung der künftigen Archivbestände des Instituts, die sich zur Zeit noch im Simon Wiesenthal Archiv, bzw. zum Teil im Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien befinden. Im Rahmen der Simon Wiesenthal Lectures wurde der aktuelle Stand der internationalen Holocaust-Forschung präsentiert. Bei der Simon Wiesenthal Conference 2011 wurden unter dem Titel „Partituren der Erinnerung. Der Holocaust in der Musik" Fragen der Repräsentation, Darstellung und musikalischen Aufarbeitung des Massenmordes nach 1945 diskutiert.

Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI)
Mit der Eingliederung des Konrad Lorenz Instituts für Vergleichende Verhaltensforschung (KLIVV) in die Veterinärmedizinische Universität Wien entstand im vergangenen Jahr ein neues, international sichtbares Forschungszentrum der organismischen Biologie in Wien. Wichtige Fortschritte wurden 2011 bei der Integration des KLIVV in das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, das zusammen von der Vetmeduni und der Gesellschaft zur Förderung des FIWI betrieben wird, erzielt. Ihre Leistungen in der Grundlagenforschung dokumentierten beide Institute 2011 zahlreich in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften. Aus der angewandten Forschung des FIWI sind zwei herausragende Ereignisse zu nennen: ECONNECT, ein europaweites vom FIWI geleitetes Forschungsnetzwerk, das in den vergangenen drei Jahren wichtige Voraussetzungen für eine bessere Vernetzung von Tier- und Pflanzenpopulationen im Alpenraum schuf, wurde abgeschlossen. Das Projekt „Wildtiere im urbanen Lebensraum" beschäftigt sich mit dem Management von Wildtierarten, die in den letzten Jahren immer zahlreicher zu Stadtbewohnern wurden.

Porträts geförderter Institutionen und Projekte

Heinz von Foerster-Gesellschaft
Die Aktivitäten konzentrierten sich auch im Jahr 2011 auf den Bereich der Dokumentation des wissenschaftlichen Nachlasses Heinz von Foersters, insbesondere die reichhaltigen Unterlagen zu seinen Vorlesungen und Vorträgen. Aus Anlass seines 100. Geburtstages organisierte die Gesellschaft einen großen internationalen Kongress zum Thema „Self-Organization and Emergence / Selbstorganisation und Emergenz".

Forschungszentrum für historische Minderheiten
Das im Jahr 2005 gegründete Forschungszentrum beschäftigt sich mit Migrationsbewegungen aus historischer Perspektive, wobei der Schwerpunkt bei der Geschichte der tschechischen

und slowakischen Minderheit in Wien liegt. Auf der Grundlage der Ergebnisse des forMuse-Projekts „Repräsentation von Migrationsgeschichte im Bezirksmuseum Margareten", an dem der Verein wesentlich beteiligt war, gestaltet der Verein nun eine Ausstellung zum Thema „Migration und Diversität in Margareten".

Sigmund Freud Privatstiftung
Die von der Sigmund Freud Gesellschaft errichtete Sigmund Freud Privatstiftung betreibt seit 2003 ein Museum und eine Forschungseinrichtung. Anlässlich des 40-jährigen Museumsjubiläums im Juni 2011 fanden eine Reihe wissenschaftlicher Veranstaltungen statt: u. a. „Freud and the Non-European", „Does Psychoanalysis set Limits? Authority, Norms, Law, ... and Perversion", die Ringvorlesung „Psychoanalyse – Literatur – Kultur. Sigmund Freud im Close Reading" und die 28. Sigmund Freud Vorlesung. Des Weiteren wurden die Ausstellungen „A View from Outside – Reloaded" und „Reflecting Reality – Die Wirklichkeitsmodelle der Kunst" gezeigt. Die Bestandspräsentation „Erinnerungsreste, Lesestörungen – Aus der Sammlung des Sigmund Freud Museums" gibt einen Einblick in die Sammeltätigkeit des Museums und ergänzt die permanente Ausstellung in Freuds Praxisräumen.

Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK)
Die aktuellen Forschungsschwerpunkte des IFK sind: Kulturen der Evidenz sowie Verlorene Gewissheiten – Lebenswelten und Wissen im Übergang. Im ersten Schwerpunkt geht es um die Problemstellung, wie Kultur- und Wissenstechniken der Moderne, also Bild, Schrift, Zahl und Medien dazu beitragen, „Wahrheit" und „Wirklichkeit" zu verfertigen und zu legitimieren. Im zweiten geht es um die historischen und aktuellen Prozesse der Globalisierung des Alltags, um digitale Informationsflüsse, Veränderungen der Wissensgesellschaft sowie neue Medientechniken. 2011 wurden internationale Tagungen zu den Bereichen Kulturgeschichte des Stoizismus, Geo-Politik im Zeitalter des Ersten Weltkrieges sowie „Digital Publics" veranstaltet. Der renommierte Kunsthistoriker Martin Warnke war im Sommersemester 2011 als Stadt Wien / IFK_Fellow zu Gast.

Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)
Das Institut, das sich seit seiner Gründung im Jahr 1946 der Forschung, Wissenschaftsvermittlung und Erwachsenenbildung widmet, organisierte 2011 aus Anlass des 100. Geburtstages der in Wien geborenen österreichisch-jüdischen Schriftstellerin, Journalistin und Psychoanalytikerin Anna Maria Jokl (1911–2001) die erste internationale Tagung zu ihrem Werk. Auch startete am IWK ein auf mehrere Jahre angelegtes Forschungsprojekt zur österreichischen Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1938 und 1945. Weitergeführt wurde die Arbeit an einem biographischen Lexikon österreichischer Frauen. Auf der Basis von IWK-Veranstaltungen früherer Jahre wurden 2011 auch mehrere Bücher publiziert.

Institut Wiener Kreis
Das Institut Wiener Kreis hat seine Zielsetzung im Bereich der Förderung und Verbreitung der Wiener Wissenschaftskultur in der Tradition des Wiener Kreises. 2011 wurde das 20-jähriges Jubiläum mit dem internationalen Symposium „European Philosophy of Science – Philosophy of Science in Europe and the Viennese Heritage" begangen. Die Vorträge dieser Konferenz werden publiziert. Die Internationale Sommer-Universität widmete sich dem fächerübergreifenden Thema der wissenschaftlichen Evidenz. Das Moritz Schlick-Editionsprojekt wurde mit dem Band 2 der „Schlick-Studien" weitergeführt. Das Forschungsprojekt zur Geschichte der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert ist beendet worden und wird unter dem Titel „History and/or Philosophy of Science?" veröffentlicht.

Elfriede Jelinek-Forschungszentrum
Das Forschungszentrum ist eine international vernetzte Forschungs- und Informationsstelle zu Elfriede Jelinek und ihrem Werk. Im Rahmen der Veranstaltung „Jelinek.Dialoge. Sätze und GegenSätze aus Literatur und Wissenschaft" wurde die Wirkung von Elfriede Jelineks Werk auf österreichische AutorInnen aus wissenschaftlicher und literarischer Perspektive beleuchtet. WissenschafterInnen, Theater- und Medienleute analysierten Christoph Schlingensiefs künstlerischen Anspruch und theatrale Ästhetik beim Symposium „Der Gesamtkünstler. Christoph Schlingensief".

mediacult – Internationales Forschungszentrum für Medien, Kommunikation und kulturelle Entwicklung
2011 standen zwei große Projekte im Zentrum des Forschungsinteresses des Instituts. Das Projekt zum Balkanmusik-Boom in Österreich rekonstruierte den Prozess der Institutionalisierung von Balkanmusik in Wien und erklärte diesen Prozess anhand der Charakteristika des Feldes kultureller Produktion. Das Projekt „Popular music heritage, cultural memory, and cultural identity (POPID)" erforscht hingegen die Bedeutung lokaler Popmusikgeschichte in Bezug auf die österreichische Identität, das nationale kulturelle Erbe und die kommerzielle Verwertung durch die Musik- und Medienindustrie.

mica – music information center austria
Die Veranstaltungen der Reihe „mica focus" widmen sich der Darstellung und Diskussion von Hintergründen, Analysen und Befunden zum Strukturwandel in der Musikbranche sowie zum österreichischen Musikleben und zum Bereich der Kunstmusik aller Genres. 2011 fanden fünf Veranstaltungen statt (Themenschwerpunkt: Frauen / Musik).

QWIEN – Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte
Seit dem Jahr seiner Gründung 2007 widmet sich der Verein dem Aufbau eines Archivs und einer Bibliothek für die Geschichte von Schwulen und Lesben in Wien und stellt seine Infrastruktur für Studierende und ForscherInnen zur Verfügung. In Vorträgen, Lehrveranstaltungen und Forschungsarbeiten beschäftigten sich die MitarbeiterInnen 2011 insbesondere mit dem Schicksal von Homosexuellen in der NS-Zeit.

rism-österreich
Der Verein veröffentlichte im Laufe des Jahres 2011 im Rahmen des Projekts „Oper als internationale Kunstform in Wien" zwei Publikationen: Das „Jahrbuch des rism-österreich" mit den Schwerpunkten „Beiträge zur musikalischen Quellenkunde" und „Wiener Operngeschichte" und eine Dokumentation über die Wiener Hofoper von 1794 bis 1810.

Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft (SWS)
Bis 2013 führt die SWS das Projekt „Demokratie- und Wertemonitoring" durch, in dessen Zentrum österreichweite Face-to-Face-Befragungen stehen. Erhoben werden u. a. das Vertrauen in Institutionen, Einstellungen zum demokratischen, bzw. parlamentarischen System, Einstellungen zur Integration von ZuwanderInnen. Das Projekt „Kultur verbindet. Wien – Prag – Bratislava – Budapest. Die Kultur als Stärkung von Einigendem und Abbau von Trennendem" beschäftigte sich mit der Frage der Entwicklung und Intensität des kulturellen Austausches zwischen diesen Städten.

Sir Peter Ustinov Institut zur Bekämpfung und Erforschung von Vorurteilen
Das von Sir Peter Ustinov 2003 gegründete Institut verfolgt zwei Tätigkeitsschwerpunkte: die jährliche Stiftungsgastprofessur an der Universität Wien und die Organisation einer jährlichen Veranstaltung zum Thema Vorurteile. Die Ethnologin Shalini Randeria, Ustinov-Gastprofessorin im Jahr 2011, behandelte das Thema „Reproduction, State Interventions and Women's

Bodies: Global Designs and Local Life-worlds". Die Beiträge der Fachtagung „Fundamentalismus" werden für die Drucklegung vorbereitet.

Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv
Die Arbeit des Archivs wird vor allem von zwei Komponenten geprägt: der fachgerechten Sicherung von Materialen für zukünftige Generationen und die Zugänglichmachung vor allem im Rahmen der Internetplattform Erinnerungsort Wien. Zurzeit wird ein neuer „Erinnerungsort" für die Veröffentlichung vorbereitet: Anhand des ersten Wiener Mädchengymnasiums in der Rahlgasse wird das Thema des Zugangs von Mädchen zur Bildung mit historischen Bildern und Dokumenten erläutert.

Verein der Freunde des Botanischen Gartens der Universität Wien
Der Verein, der den Botanischen Garten der Universität Wien bei seinen Aufgaben in Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, veranstaltete 2011 in Gedenken an den österreichisch-amerikanischen Forscher, Geografen, Sprachwissenschafter und Botaniker das Symposium „Joseph Francis Charles Rock – Botanist, Explorer and Preserver of Culture", bei dem sich WissenschafterInnen aus aller Welt mit den verschiedenen Forschungsfeldern und Arbeiten Rocks beschäftigten.

Verein für Geschichte der Stadt Wien
2011 organisierte der Verein insgesamt 12 Veranstaltungen, u. a. die internationale Tagung „Rathäuser als multifunktionale Räume der Repräsentation, der Parteiungen und des Geheimnisses". Die drei etablierten Publikationsreihen des Vereins wurden fortgeführt. Das 2011 begonnene Forschungsprojekt „Sicherung und Aufarbeitung des Filmarchivbestandes media wien" bewertet und erschließt den stadt- und kulturgeschichtlich höchst wertvollen Filmbestand der Jahre 1906 bis 1968 (1952–1968 führte die Stadt Wien eine Filmoffensive mit Auftragsfilmen durch) und schafft so die Grundlagen für die Prioritätensetzung bei der Sicherung und für eine sukzessive Zugänglichmachung der Filme für die Öffentlichkeit.

Verein für Geschichte und Sozialkunde
Seine Aufgabe sieht der Verein vor allem in der Forschungs- und Publikationstätigkeit im Bereich Geschichte und Sozialkunde. Neben der Herausgabe der Zeitschrift „Historische Sozialkunde. Geschichte – Politische Bildung – Fachdidaktik" betreut der Verein auch mehrere wissenschaftliche Buchreihen. In diesen Reihen sind 2011 u. a. folgende Bücher erschienen: „Afrika im 20. Jahrhundert. Geschichte und Gesellschaft", „Weltbevölkerung. Zu viele, zu wenige, schlecht verteilt?" und „Wirtschaft und Gesellschaft. Europa 1000–2000"

Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte
Im Zentrum der laufenden Forschungen steht ein Projekt zur zeithistorischen Auseinandersetzung mit allen Straßennamen in Wien, um die historischen Biographien der NamensgeberInnen umfassend zu dokumentieren. Überdies entstehen Sammelbände zum Wechselverhältnis zwischen Universitäten und der Stadt Wien nach 1945 sowie eine neue Bestandsaufnahme zur Historiographie über Wien um 1900 auf der Basis eines Perspektivenwechsels zur Bedeutung der gesamten Migration für die Stadtentwicklung und das kreative Potential.

Zentrum für Soziale Innovation (ZSI)
Die Konferenz „Challenge Social Innovation" hat Wien am Höhepunkt der aufsteigenden Welle weltweiten Interesses am Thema „Soziale Innovation" auf der internationalen Wissenschaftslandkarte nachhaltig sichtbar gemacht. Bleibende Ergebnisse dieser Konferenz sind die „Wiener Erklärung der wichtigsten Forschungsthemen im Feld der sozialen Innovation", wissenschaftliche Publikationen und die Gründung der „European School of Social Innovation (ESSI)".

Nach einer Präsentation des Kulturstraßenprogramms des Europarates in der luxemburgischen Botschaftsresidenz hat der Wiener Stadtrat für Kultur das Interesse des Bundeslandes Wien an einem Beitritt zum Teilabkommen des Europarates für Kulturstraßen bestätigt. Mit Hilfe des Bundes (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur [BMUKK] und BMeiA), des Städtebundes sowie der Länder Kärnten, Wien und Vorarlberg ist Österreich Gründungsmitglied des Teilabkommens geworden.

Ehrungen

Durch Ehrungen der Stadt Wien werden KünstlerInnen und WissenschafterInnen für ihre herausragenden Leistungen gewürdigt. Damit soll ein Anreiz geschaffen werden, ihre Arbeit, mit der sie in den verschiedensten Bereichen zum internationalen Ruf Wiens beitragen konnten, engagiert fortzusetzen.
Auch 2011 waren unter den EmpfängerInnen von Auszeichnungen und Preisen der Stadt Wien viele hochqualifizierte Persönlichkeiten. Es wurden sowohl die Arbeiten junger, förderungswürdiger KünstlerInnen, WissenschafterInnen und VolksbildnerInnen als auch das Gesamtwerk bereits international anerkannter Kulturschaffender gewürdigt.
Wien ehrt bedeutende Persönlichkeiten auch über ihr Ableben hinaus mit Widmungs- und Ehrengräbern, Kranzniederlegungen und Grabrestaurierungen.

Wissenschaft

Wissenschaft und Forschung sind wichtige Aufgaben und Handlungsfelder von Verwaltung und Politik geworden. In Wien ist die gezielte Förderung von Forschung, die Unterstützung wissenschaftlicher Einrichtungen, die gute Beziehung zu den Universitäten und Forschungsgesellschaften und die Gestaltung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit eine Erfolgsgeschichte. Der letzte Wissenschaftsbericht enthielt eine Zeittafel zu den zahlreichen wichtigen Ereignissen, die Wien in den letzten 26 Jahren zur Wissenschaftsstadt gemacht haben. Die Stadtverwaltung profitiert von der gleichermaßen dichten und effizienten Zusammenarbeit zwischen den Fachabteilungen des Magistrats und wissenschaftlichen Instituten. Gemeinsam mit den Universitäten werden wichtige Fragen der Stadtentwicklung und der Urbanität diskutiert und über gut abgestimmte Konzepte in Taten gesetzt. Die Universitäten sind jene Einrichtungen, für die verfassungsgemäß der Bund verantwortlich ist, mit denen die Stadt in einem durchwegs konstruktiven und erfolgreichen Austausch ist. Der Universitätscampus AAKH ist eines der erfolgreichsten Projekte der Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Stadt, ein Vorzeigeprojekt eines Universitätscampus, der gleichzeitig Treffpunkt zwischen unterschiedlichen Instituten der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, der urbanen und universitären Öffentlichkeit und ein Erholungsgebiet im Stadtzentrum für die Bürgerinnen und Bürger Wiens ist.

Die Wissenschaftsförderungsarbeit der Kulturabteilung betrifft die Unterstützung außeruniversitärer wissenschaftlicher Institute und Projekte, die für den Wissenschaftsstandort Wien wichtig sind und keine universitäre Einbettung haben. Wichtig ist die Unterstützung ausgezeichnet qualifizierter ForscherInnen bei ihrer für Wien-bezogene Forschungsfelder wichtigen Arbeit. Ein breites Spektrum von Stipendien, Talente-Preisen, Junior Research Groups, etc. der Kulturabteilung der Stadt Wien tragen dazu bei, dass ausgezeichnet qualifizierte junge WissenschafterInnen der Forschung nicht verloren gehen.